

Der Gewerkeverein.

Organ des Verbandes der Deutschen Gewerkevereine
und des Deutschen Arbeiterbundes.

Erscheint jeden Sonntag.
Wochenblätterabonnement:
Preis: 1/4 Sgr. = 26 Kr. Säch-
sisch. Expedition: Kanten-
straße 27. Alle Postämter,
für Berlin alle Zeitung-Spe-
zialisten, nehmen Bestellan-
gen an.

Herausgegeben unter Mitwirkung der Verbands- und Vereins-Vorstände

Dr. Max Hirsch.

Bei Abonnement von mehre-
ren Exemplaren unter einer
Adresse direkt an den Heraus-
geber (Dr. Max Hirsch, Kanten-
straße 27) tritt der ermäßig-
te Preis von 6 Sgr. = 24 Kr.
pro Expl. ein, welche franco
eingesendet sind.

Nr. 4.

Berlin, den 23. Januar 1870.

Zweiter Jahrgang.

Der Waldenburger Strike im preussischen Abgeordnetenhaus.

Breslau, den 19. Januar. Aus der Interpellation des Abg. Dunder in der Waldenburger Strike-Angelegenheit an die Kgl. Staats-Regierung geht wieder einmal zur Evidenz hervor, daß es nichts als eine hohle Phrase ist, wenn man Arbeiter von einer Mandats-Bewerbung mit den Worten zurückweist: die Abgeordneten hätten keine Klassen-sondern nur die allgemeinen Volks-Interessen ins Auge zu fassen; es ist dies wenigstens dann eine leere Redensart, wenn es sich, wie in dem vorliegenden Fall, um die Interessen spezieller Klassen handelt, die freilich auch Theile des gesammten Volkes sind. Oder will man vielleicht trotz der stattgehabten Diskussion noch irgend wen glauben machen, die Herren Lent und Weßky wären nicht eingetreten für ihre Wähler, die Grubenbesitzer im Waldenburger Wahlkreis? Käst denn das Drei-Klassen-Wahlgesetz — über das der Reichskanzler sich in Ausdrücken gekümmert hat, die zu wiederholen wir Abstand nehmen — überhaupt eine andere, als eine Klassenvertretung zu? Und ist denn diese Klassenvertretung nicht bis aufs Keufste erschöpft worden von allen Rednern, die sich gegen das Interesse der Arbeiter gewendet, während die Abg. Dunder, Schulze-Dellisch und Löwe-Galbe zur Frage einen rein prinzipiellen und humanitären Standpunkt einnahmen? Wüßte denn, um nur Einiges heranzugreifen, Hr. Lent nicht, daß es sich gar nicht mehr um die Lohnsätze (wobei er vermag mitzutheilen, wie lange die Arbeiter für die von ihm angegebenen Preise unter der Erde gelebt), nicht um die Arbeitszeit und die tyrannische Behandlung der Arbeiter durch die Beamten handelte? D sehr wohl, denn er spricht in demselben Atemzuge davon, daß die Grubenbesitzer schon deshalb den Austritt aus dem Gewerkeverein verlangen müßten, um nicht mit anderen Personen, als den Arbeitern selber zu verhandeln; und weil nun zu seiner Ehre und in Anerkennung seines ehrenwerthen Charakters nur angenommen werden kann, daß er es nicht besser wüßte, wenn er dies im Abgeordnetenhaus, also vor dem ganzen Lande aussprach — so war eben nöthig, daß ein Arbeiter-Vertreter das ganze Land eines Besseren belehrt und ausgeführt hätte, wie ja der Generalratß nur aus Arbeitern und zwar nur aus Bergbau-Arbeitern besteht. Wenn sich die Arbeiter hier oder da an den Dr. Max Hirsch wenden um Auskunft, um seine Rechtsansicht oder auch wohl um seine Intervention, so ist das sehr natürlich, denn der einfache Arbeiter, namentlich der in der Aera der Regulative schulpflichtig gewesene, wird wohl die Gesichtschen vom Stillstehen der Sonne auf Kommando und von dem sprechenden Stel an den Fingern herabhängen, aber schwerlich seine ihm staatlich garantierte Rechte stets und überall wahrnehmen können. Herr Lent wie seinen Spezial-Collegen Weßky und namentlich Lehstern, weil er ja selber Grubenbesitzer ist, kann nicht unbefangt geblieben sein, wie viel der einzelne Arbeiter dem Arbeitgeber gegenüber bekennt. Er ist eben nur für ihn da, um ausgebeutet zu werden. Und wollen die beiden Herren einem Arbeiter dies nicht glauben, weil er Partei zur Sache scheint, nun so mögen sie sich an den Oberberg-rath Runge hier wenden, der wird sie zwar parteilos

aber recht gründlich belehren und ihnen nachweisen, wie ein solcher Arbeiter ausgebeutet wird und was er als Einzelnem dem Kapitale gegenüber gilt. Das freudige Grinsen eines Theils der rechten Seite des Hauses müßte, sollte man meinen, wenigstens Hr. Lent wie Dundern förmlich erschrecken die Ausführungen des Decernenten im Bergbau des Handels-Ministeriums, des Dr. Rosenbach, indem er die Demokratie beschuldigt, sie schlage aus dieser Angelegenheit politisches Kapital und dabei übersehe, daß diejenigen, die gegen die Arbeiter agitiren und ministerieller als Excellenz v. Culenburg sind, sich Vorbeeren durch ihre Wähler, Grubenbesitzer und Complicen, winden lassen. Diese Lehstern, d. h. die erste und zweite Klasse der Wählerschaft, haben allein Einfluß beim jetzigen Wahlgesetz, während die Arbeiter ein verschwindendes Nichts sind, da ja auch das letzte Drittel der Wahlmänner nur zum Theil aus Arbeitern bestehen kann. Was soll denn nun mit diesem Bruchtheil für Umstände gemacht werden? Die Herren Weßky, Hammacher, Solger und Genossen schlagen auf ihren Geldsack und schreien: Sind wir nicht ehrenwerthe Leute und die ganze Bourgeois-Presse, liberale und nicht liberale, folgt im Chor: Sind wir nicht Alle ehrenwerthe Leute! Und dann wundert man sich, wenn schließlich dem Faß der Boden ausge schlagen und das von Hr. Lent so hoch belobte gesetzliche Betragen der Arbeiter ein Ende mit Schreden nimmt, dann schreit der ganze gebildete Pöbel über Verführung durch die Demokraten. Wüßten doch alle jene Herren, die noch ihrer Meinung so überaus fest geplaudert und alle, die ihnen zugehört haben, sich belehren lassen, was die Gewerkevereine eigentlich antreiben. Dann würden sie mit der Schamröthe im Gesicht bekennen und zwar öffentlich und vor dem ganzen Lande, daß sie über Dinge klug gesprochen, von denen sie gar nichts verstanden haben.

Schließlich möge doch bedacht werden, daß wenn auch die Grubenbesitzer in der gegenwärtigen Kalamität obliegen sollten, sie jedenfalls auch andrufen können: „Noch ein solcher Sieg und wir sind vernichtet!“ Wie weit sie sich durch Eigensinn geschädigt, wird die Zukunft lehren. Das Eine aber steht unbestritten fest: die öffentlichen Gewerkevereine für Waldenburg zu gestützen, kann ihnen möglicherweise gelingen, sie mögen aber sehr vorsichtig sein gegen die dann kaum ausbleibende geheime Coalition! Will man den Arbeitern das staatlich garantierte Recht nicht gewähren, so möge man sich des bestrittenen, aber dennoch gefüglichen Wortes erinnern: „Gewalt geht vor Recht!“

*) Ansicht des Herrn D.

D. Red.

Wochenchau.

Das wichtigste Ereigniß der verfloffenen Woche, die Interpellation der Fortschrittspartei in Betreff der Waldenburger Vorgänge, ist bereits von unserm geehrten Mitarbeiter aus Breslau in einer Weise beleuchtet worden, daß wir nur Weniges hinzuzufügen haben.

Die Dunder'sche Interpellation war gemäpigt in der Form und durch eine Reihe unzweifelhafter That-sachen gerechtfertigt. Die vielfache Vorenthaltung der

Paß-Atteste, ja die Wiederabholung der bereits ertheilten durch Gensdarmen, die ungesetzliche Nichtgenehmigung, resp. Aufhebung von Versammlungen war bewiesen und konnte vom Minister nicht in Abrede gestellt werden. Trotzdem fand der Minister keine Veranlassung, sein Bedauern und seine Mißbilligung über solche Gesetzesverletzungen auszusprechen, was doch als das Mindeste von einem obersten Hüter der Staats-gesetze erwartet werden konnte. In der bekannten Weise wußte er vielmehr seinen Antworten eine solche Wendung zu geben, daß die feudal-konserervative Partei lebhaft Beifall klatschte. Ein charakteristisches Zeichen unserer Zustände!

Was aber noch erstaunlicher ist, die sogenannte national-liberale Partei, welche sich mit drei Rednern gegen die Bergarbeiter an der Debatte betheiligte, hatte auch nicht ein Wort des Tadeln über die vor-gekommenen Uebergreife der Lokalbehörden, sondern harmonirte ganz wundervoll mit Ministerium und Reaktion. Die Gesetze sind ja nur Arbeitern gegenüber verletzt worden! Daß Hr. Laeser, der sonst stets bereit und schlagfertige Redner, in dieser Angelegenheit, in welcher doch sein Name wiederholt genannt worden, vollständig geschwiegen hat, mag keilförmig noch bemerkt werden. Der Minister erwiderte auf die Interpellation haupt-sächlich, daß die Versammlungen nachträglich doch ab-gehalten worden seien. Ist das nicht der beste Beweis für das ungesetzliche Verhalten der Behörden, und wird eine Maßregel dadurch gerechtfertigt, daß nachher das Gegentheil erfolgt? — Faktisch hat die Interpellation, trotz der ungenügenden Beantwortung, ihren Zweck erreicht. Der Herr Landrath soll vor einigen Tagen die Lokalbehörden energisch zurechtgewiesen haben (nath-lich!) und seit dieser Zeit sind keine Uebergreife, wie Verweigerung der Paß-Atteste, mehr erfolgt.

Die Unparteilichkeit der preussischen Regierung in der Gewerkevereins-Sache hat inzwischen eine neue und überraschende Beleuchtung erhalten. Wie mehrere durch-aus zuverlässige Gewährsmänner aus Breslau überein-stimmend berichten, ist der Kgl. Preuss. Oberberg-hauptmann Krug v. Nibda, einer der höchsten Beamten des Bergbaus, in letzter Zeit in Ober-Schlesien thätig gewesen, um eine Koalition der dortigen Gruben-besitzer gegen alle Bergarbeiter, die dem Gewerk-verein angehören, zu Stande zu bringen. Also ein hoher preussischer Staatsbeamter bemüht sich, das Trauerspiel von Waldenburg auch nach dem großen ober-schlesischen Kohlengebiet zu verpflanzen! Freilich, wie dieselben Gewährsmänner berichten, ist Hr. Krug v. Nibda durch Verhinderung an einer bedeutenden Waldenburger Steinkohlengrube betheiliget. Hierdurch dürfte sich Manches, was bisher dunkel war, erklären. — Glücklicherweise sind die ober-schlesischen Grubenbesitzer auf den „unparteiischen“ Rath des Herrn Ober-berghauptmanns nicht eingegangen. Die Vorbeeren ihrer Waldenburger Standesgenossen hatten nichts Verlockendes für sie.

Gleichzeitig wird uns aus sicherster Quelle gemel-det, daß ein Ministerialreskript an die Kgl. Gruben-beamten Ober-Schlesiens ergangen ist, wonach kein Wal-denburger in Arbeit genommen werden soll!

In Waldenburg selbst haben sich auch die letzten Unterhandlungen zwischen Arbeiterdeputationen und Grubendirektoren, an der hartnäckigen Forderung des

Reveres geschlagen. Das brutale Verfahren der Grubenbesitzer muß jeden Menschenfreund bis ins Herz empören; sie lassen die Arbeiter, denen sie ihre Reichthümer verdanken, lieber mit Weib und Kind verhungern, als daß sie ein Haar breit von ihrer Willkür nachgeben. Aber der Tag der Reue und Vergeltung wird nicht ausbleiben! — Schon befinden sich die tüchtigsten Bergknappen unterwegs oder rüsten sich zur Abreise, ein wahres Reisesieber hat die sonst so schlagfertigen Bergleute ergriffen, immer neue Züge ergießen sich nach dem gallischen Westphalen, nach dem Magdeburgischen, nach Ostpreußen-Schlesien und Steiermark (mit Familie), nach Baden und Württemberg. Und überall werden sie mit Freuden von Arbeitern und Arbeitgebern aufgenommen; in der Dortmunder Gegend haben die Arbeiter einer Grube, die keine Waldenburger annehmen wollten, durch ihr energisches Auftreten das „Angebot“ der Strikenden bewirkt. Das ist herzerquickende Brüderlichkeit!

Dem gegenüber drohen die Gruben-Tyrannen mit dem bösen Knecht Ruprecht — dem Import von Schweden! Nur Schade, daß nach den bekannten Vorgängen im Magdeburgischen, Sildeheimischen u. das Stück nicht mehr zieht. Viel gefährlicher sind die Zahlen, welche jetzt allwöchentlich durch Presse und sogar Telegraphen über die wieder ansehenden Bergleute verbreitet werden. Am 13. Januar sollten es nicht weniger als 3080 sein. Darunter waren aber höchstens 500 wirkliche Bergleute, alles übrige (vorausgesetzt daß die Gesamtzahl richtig sei) Heilbarbeiter, Flegelstreicher u. s. w., die im Winter (leider) gern jeden Verdienst mitnehmen. Lohn und Behandlung sind jetzt noch weit schlechter als früher, so daß Viele nach dem Löhnungstage die Arbeit wieder eingestellt haben, weil sie nicht genug zum nackten Leben verdienen. Schöne Aussichten für die Zukunft!

Wir können nur wiederholen — und wenn auch die zartfühlenden Grubenbesitzer aus der Haut fahren — daß nur Auswanderung, oder richtiger gesagt, Ueberwanderung, diese schmachvollen Verhältnisse bessern kann. Einst scheuten die Ueberzeugungsgestirne Englands den Weg über den stürmischen Ocean nach einem fremden, unruhigen Welttheil nicht — und sie wurden die „Pilgerväter“ der großen freien Union Nordamerikas. Und jetzt zittern die Feuchter aller Fröhen, wenn wiederum Männer, die kein falsch Zeugnis ablegen wollen wider ihr eigenes Recht und Gewissen, die engere Heimath verlassen, um in deutschen Gauen ein besseres und ehrenvolleres Dasein zu suchen? Prüft über solche Sehnnungslosigkeit!

Durch die Auswanderung sehen die Waldenburger Bergknappen ihrem Heldenmuth die Krone auf. Verdoppelt Eure Gaben, Ihr Freiheits- und Rechtsfreunde aller Stände, damit auch der letzte freie Waldenburger den Wandersstab ergreifen kann! Dieser Auszug aus dem Lande der Knechtschaft bedeutet wohl eine gute Wendung in der sozialen Frage, ja im ganzen deutschen Volksthum; denn er bedeutet den Sieg des Charakters über die weisliche Gemüthlichkeit.

Die „Provincial-Correspondenz“ und die Wahrheit (in Klammern).

Wir hatten uns vorgenommen, den mehrfach erwähnten Artikel der „Prov.-Corresp.“ über den Waldenburger Streik zusammenhängend zu widerlegen. Bei näherer Betrachtung ergab sich aber ein so dichtes Gewebe von Unwahrheiten und Verleumdungen, daß wir dasselbe nothwendig zerschneiden mußten, um wenigstens die besten Augenmänner bloßzulegen. Der Artikel beginnt:

„Einer unserer blühendsten Bergwerksbezirke ist in diesem Augenblick der Schauplatz einer Arbeiterbewegung, welche die Interessen und den Wohlstand der dortigen Arbeiterbevölkerung auf's Tiefste zu schädigen droht.“ (Gleich im ersten Satz Scheinheiligkeit und Entstellung. Einer unserer blühendsten Bergwerksbezirke: d. h. wo der Gewinn der Grubenbesitzer und die Tantieme ihrer Beamten vorrechtlich blühen — auf Kosten der Arbeiter! — Und nicht die höchste zehnte Arbeiterbewegung, sondern deren Unterdrückung durch die Bevorgungen droht allerdings „die Interessen und den Wohlstand“ der Arbeiterbevölkerung auf's Tiefste zu schädigen.)

Die Bewegung ist vorzugsweise durch auswärtige Agitatoren hervorgerufen worden, welche durch trügerische Verheißungen die fleißige Bevölkerung des Waldenburger Bezirke zu einer Arbeitseinstellung bewegen haben, um die

Bergwerksbesitzer dadurch zur Gewährung größerer Vortheile zu nöthigen: der Bez. aber, auf den sich die Arbeiter haben vertheilt lassen, führt statt der erhofften Verbesserung zunächst zu einer unheilvollen Zerrüttung der dortigen Arbeitsverhältnisse.“ (Züge von Anfang bis zu Ende. Seher aufmerksame Leser d. Bl. weiß, daß die Bewegung der Waldenburger Bergarbeiter aus ihnen selbst, veranlaßt durch den unenträglichem Druck der Arbeitgeber und deren Bedienten, hervorgerufen ist, und daß die auswärtigen Agitatoren“ im Gegentheil fünf Monate lang Alles aufgegeben haben, um den langgeduldeten Groll der Bergleute zu beschwichtigen und auf friedlichem Wege eine allmähliche Besserung der Verhältnisse herbeizuführen.)

Die durch die neue Gesetzgebung gewährte Koalitionsfreiheit, die Arbeit der Verarbeitung und Verbindung zur Erreichung gemeinsamer Zwecke, ist von angeblichen Arbeiterfreunden in der demokratischen Partei vom ersten Augenblick zur Bildung sogenannter Gewerksvereine unter den Arbeitern benutzt worden, deren Hauptzweck neben gegenseitiger Unterstützung ausdrücklich auf ein gemeinsames Auftreten gegen die Arbeitgeber gerichtet ist. Zu diesem Kampfe der Arbeiter gegen die Arbeitgeber sollten die Gewerksvereine im Voraus Gelder sammeln, um überall, wo eine Arbeitseinstellung (Streik) beschlossen würde, die feindlichen Arbeiter bis zur Durchsetzung ihrer Forderungen unterstützen zu können.“ (Fortgelegte Entstellung. Die Gewerksvereine auf Grundlage der Musterstatuten wollen ausgesprochenemmaßen nicht den Kampf, sondern den Frieden zwischen Arbeiter und Arbeitgeber bewirken; nur für den äußersten Notfall gestattet sie die Arbeitseinstellung und müssen dies thun, wenn sie nicht den Arbeiter wehrlos auf Gnade und Ungnade auch dem turmähnlichen Arbeitgeber überliefern wollen. Der Verfasser dieses Machwerks ist entweder so unwissend, den Unterschied zwischen den Gewerksvereinen und den laßalleanischen „Arbeitsvereinen“ nicht zu kennen, — oder er ist so läugerisch, denselben zu verleugnen.)

Die Erfolge dieser Gewerksvereine sind bisher nur sehr unbedeutend gewesen.“ (In einem Jahr nur 400 Ortsvereine mit 45000 Mitgliedern! Die Zünftler-Vereine haben es in 20 Jahren nicht bis zur Hälfte ihrer Anzahl gebracht.) „Fast überall, wo durch gewerbliche Genossenschaften und unter Vorzuge der Behörden bereits wohl eingerichtete Kassen zu gegenseitiger Unterstützung der Arbeiter bestanden, wies man es von der Hand, sich auf den ungenüßlichen Versuch mit den neuen Gewerksvereinen einzulassen.“ (Hiernach müssen die unter Vorzuge der Behörden „wohl eingerichteten Kassen“ ziemlich selten zu finden sein!) „Die Arbeitseinstellungen, welche an verschiedenen Orten eingeleitet wurden, verliefen ohne sonderliche Erfolge für die Arbeiter, theilweise ohne schwerer Gefährdung ihrer Lage. Unter solchen Umständen bleiben auch die Mittel, unter welche die Gewerksvereine für ihre Kriegszwecke gegen die Arbeitgeber zu verfügen hatten, bisher nur sehr geringfügig.“ (In Laufe der letzten Monate richteten nun die demokratischen Führer in Berlin ihre ganze Thätigkeit darauf, in einem der bedeutendsten Arbeiterbezirke eine Bewegung in Gang zu bringen; sie hatten sich dazu das Waldenburger Bergwerksrevier ausersehen.) (Wahrheitlich um das Vergütigen zu haben, 7000 Arbeiter und deren Familien einige Monate lang mit vielen tausend Thalern zu unterstützen! Daß die demokratischen Führer in Berlin an dem Waldenburger Streik höchst unschuldig sind, weiß nicht nur jeder Berliner Arbeiter, sondern selbst der feinste, aber ehrliebe Abgeordnete, Hr. Landrath Selger hat es öffentlich im Abgeordnetenhaus (am 17. d.) konstatiert. Also eine offene Verleumdung!)

Zu einem solchen Kampfe zwischen Arbeitern und Arbeitgebern lag gerade dort ein dringender Anlaß durchaus nicht vor. Einerseits sind die Arbeiter nach allgemeiner Anerkennung dort im Vergleiche mit anderen ähnlichen Verhältnissen ziemlich günstig gestellt.“ (in Waldenburg durchschnittlich 23 Sgr. Lohn bei jezt bis zwölfstündiger Arbeit [nach der eigenen Angabe der Grubenbesitzer!], in Westphalen durchschnittlich 35 Sgr. Lohn bei achtstündiger Arbeit, also Waldenburg ziemlich günstig! Nur immer zu vergessen!) — „andererseits besteht in dem Waldenburger Revier seit langen Jahren zwischen den Gewerkschaften (den Arbeitgebern) und den Bergarbeitern ein gemeinsamer Knappschafftsverein, welcher namentlich durch die bedeutenden Beiträge der Arbeitgeber den Knappschafftsmitgliedern für Fälle der Noth erhebliche Hülfen und Unterstützung sichert.“ (Bei 18 Sgr. Monatsbeitrag der Arbeiter 3 Sgr. Krankenlohn täglich, 2 Uhr. Sonntagslohn [unvollständige Unterstützung] monatlich nach 17jähriger Beitragszeit, 5 Uhr. Beurlaubung u. — diese erhebliche Hülfen und Unterstützung aber wohlstandes nur, wenn der Bergmann im Waldenburger Revier arbeitet; sobald er fortzieht, ist Alles verloren.) „In dem Knappschafftsverein, der bisher eine segensreiche und von allen Seiten“ (ausgenommen die Haupttheilhaber, d. h. die Arbeiter, und die wissenschaftlichen Autoritäten), „anerkannte Wirksamkeit entwickelt hat, ist auch ein vollkommen geeigneter Vereinigungspunkt gegeben, um weitere wünschenswerthe Verbesserungen für die Arbeiter herbeizuführen.“ (Während des Streik hat sich die Knappschafftskasse bekanntlich als ein vollkommen geeigneter Vereinigungspunkt“ für die Herren Grubenbesitzer bewährt, da man in der Lage war, fast sämt-

lichen Mitgliedern das Krankenlohn und die freie Kur für sich und ihre Familien zu entziehen! Aber auch abgesehen hiervon, kann der Knappschafftsverein niemals die Arbeitsverhältnisse als solche verbessern, sondern nur die Unterstützungen.)

„Durch die Einmischung der demokratischen Gewerksvereine ist nun die bisherige friedliche und allseitig wohlthätige Entwicklung der Verhältnisse gewaltsam gestört worden.“ (Die, allseitig wohlthätige Entwicklung der Verhältnisse“ — ein Kaufschlag in das Gesicht der Wahrheit! Tausende von fleißigen Arbeitern bei übermäßiger Arbeitszeit nicht im Stande, sich und ihre Familie autkömmlich zu ernähren, dabei noch von den Steigern und anderen Beamten geschimpft, gebrüdt, ja öfters mißhandelt, geradezu an die Scholle gebunden, 56% Kranke u. s. w., u. i. w. — das erleidet man sich „eine allseitig wohlthätige Entwicklung der Verhältnisse“ zu nennen. Freilich, die Grubenbesitzer und ihre Beamten wurden täglich reichlicher! „Schon seit dem Juli wurden unter den Bergleuten des Waldenburger Reviers Gewerksvereine gebildet, denen auf Grund der leichtfertigen Vorurtheile und Verheißungen nach und nach fast alle dortigen Bergarbeiter beitreten. Es wurden Ortsvereine gebildet, welche unter einem Generalrathe in Berlin seine Anweisungen und Befehle erhält. Die Entscheidung über alle wichtigen Angelegenheiten, besonders über Arbeitseinstellung, liegt in der Hand des Generalrates und des Hauptreviers in Berlin.“ (So viel Worte, so viel Unwahrheiten. Nicht trügerische Vorurtheile und Verheißungen, sondern die dem längst gefühlten Bedürfniß der Bergarbeiter entsprechenden Bestrebungen des Gewerksvereins und des Vertrauens auf die selbstgewählten Ausschüß- und Generalrats-Mitglieder füllten die Reihen des Vereins. Der „Hauptrevier in Berlin“ [welche gänzlich Unkenntnis unserer Organisation!], d. h. der Verband der deutschen Gewerksvereine, hat bekanntlich weder Anweisungen noch Befehle zu ertheilen, am wenigsten bei Arbeitseinstellungen, sondern nach dem klaren Wortlaut der Verbandstatuten nur einen Schiedspruch auf Wunsch des einzelnen Gewerksvereins. Aber es ist ja zu viel verlangt, daß solche Artikelstreiber unsere Statuten lesen, ehe sie uns vor aller Welt verfluchen!)

„Um den Verheißungen unter den Arbeitern mehr Glauben zu verschaffen, wurde die Unwahrheit verbreitet, daß der König und die Regierung höhere Ansprüche der Arbeiter gegenüber den Grubenbesitzern für begründet erachtet und zu unterstützen geneigt seien.“ (Hier wird die „Prov.-Corr.“ geradezu lächerlich. Also die demokratischen Gewerksvereins-Mitglieder bemäßen sich auf König und Regierung! Eine merkwürdige Sorte Demokratien muß das sein. — Die Behauptung ist natürlich unwahr.)

Nachdem die Bildung der Gewerksvereine überall erfolgt war, wurde durch den Generalrat derselben eine Denkschrift über die Beschwerden und Forderungen der Bergarbeiter an sämtliche Grubenbesitzer überreicht und bei Nichterfüllung dieser Forderungen die Arbeitseinstellung angekündigt.“ (Der Schluß ist wieder eine traffe Unwahrheit. Die bekannte „Denkschrift“, in hundert Zeitungen abgedruckt, enthält kein Wort von Arbeitseinstellung, sondern die bescheidene, fast demüthige Bitte um Antkämpfung von Unterabteilungen.)

Es geht es nun noch einige Spalten weiter, aber Druck und Papier sind zu theuer, um unser Wichtigkeit fortzusetzen. Daß den beiden „unparteiischen“ Ministerial-Kommissaren gescholten, und die Arbeiter schließlich „herzlich“ gemahnt werden, bedingungslos unter das Joch zurückzufahren, versteht sich wohl von selbst. — Unsere Leser haben nun einen Begriff von der Aufklärung, welche durch die „Prov.-Corresp.“ und vermittelst der Hunderte von Kreisblättern den Provinzen, besonders dem Landvolk zugeführt wird!

Gewerksvereins-Heft.

Aus Berlin.

§ In der am 3. Januar stattgehabten Ortsversammlung der Schuhmacher wurde der neue Ausschüß gewählt. Derselbe besteht aus: H. Gallam, Verh., Finze, Stellm., Kord-Rumlich (Schleuse Nr. 12, 3 Tr. bei Grotte) Schriftf., P. Doh (Reipzigerstraße Nr. 72, bei George), Kass., Kubfahl (Schönholzerstraße Nr. 2, 3 Tr.), Contr., Windelman, Bittmann, Pahl, Pfeiffer, Behr., Gramzow und Franz, Revisoren.

§ In der Ortsversammlung der Schuhmacher v. P. am 17. d. Mts. wurde ein Antrag des Ortsverbands, betreffend die Bewilligung von 200 Thalern für durchreisende Waldenburger Bergarbeiter, einstimmig angenommen. Ferner erfolgte die Wahl eines Bureau-Vorstehers für das Arbeits-Vermittlungs-Bureau, über dessen Statut Näheres noch bekannt gemacht werden wird. — Es wäre wünschenswert, daß auch die andern Ortsvereine mit der Gründung von Arbeits-Vermittlungs-Bureaus vorgehen möchten.

Kord-Rumlich, Orts-Sch.

§ In der am 15. d. M. abgehaltenen Versammlung des Ortsvereins der Fabrik- und Handarbeiter wurde beschlossen, während der Dauer des Waldenburger Streik

der Ber...
halten...
den Ber...
Rate...
Orts-G...
Gaffire...
lung zur...
selbst be...
von 1 b...
herren 8...
wurde l...
von 1. S...
liner Dr...
gründend...
Verlam...
von der...
mille 6...
1 Dlr...
§ In...
mittag 3...
Berlamm...
und die...
In Gegen...
weg, Kul...
und Glet...
te in be...
verrine;...
wie) in...
während...
werden a...
blöhte. S...
höchst s...
wollten, e...
ein Verei...
Bergarb...
gendes R...
arbeiter...
R. Galda...
grein der...
Gast, und...
Zowiruga...
daß die...
wurden 2...
den 18...
dem 18...
Zweide...
neuerer...
feinbunde...
§ Ist m...
ein Sieg...
§ Arbeit...
entlichen...
Rev...
in zu...
§ W...
an Arbeit...
immer leb...
hat bereit...
§ D...
Orts-Ver...
neffen san...
wurden fol...
Stelle, für...
alle 6), zu...
um Centru...
Stände...
Gestalt...
der Kranke...
die Wigt...
§ Da...
wie die G...
Gründung...
kräften...
geladen un...
und die...
Hände haup...
Umstände...
stellen, die...
die Kranke...
warnten...
vor. Reich...
gesprochen...
wünscht, in...
die den G...
Kawelender...
werdereine...
Wahl eine...
aus den...
Joh. Düb...
Gentrol...
§ O...
Sanbarb...
des Aus...
Heilig, G...
Kreuz, Lan...
§ Er...
wähl im...
ergab fol...
Stelle, W...

der Bergleute, alle 14 Tage eine Ortsversammlung abhalten, damit den Mitgliedern, welche gewöhnlich nur in den Versammlungen Beiträge entrichten, die zu zahlende Rate auf einmal nicht zu hoch werde. Ferner wurde der Orts-Controllleur Herr Sasse, Aidedir. Nr. 7, durch den Cassirer Herrn Nothmann, im Einvernehmen der Versammlung zum Einkassieren von Beiträgen ernannt, und ist derselbe beauftragt, von Beiträgen an den Sonntagen von 1 bis 3 Uhr in seiner Wohnung zu sprechen. Die Herren Landgraf und Wald wurden für das halbe Jahr, vom 1. Januar bis ultimo Juni als Vertreter in den Berliner Ortsverband gewählt. In Angelegenheit der neu zu gründenden Kranken- und Begräbniskassen beschließt die Versammlung erst dann damit vorzugehen, wenn das Statut von der staatlichen Behörde genehmigt worden. Eine freiwillige Sammlung für die Waldenburger Bergleute ergab 1 Thlr. 1 Sgr.

Antonienhütte D. S. 2. Januar. Gest. Nachmittags 3 Uhr war im Saale des Schäfer'schen Hotels eine Versammlung abgehalten, und konnte das geräumige Lokal und die Gallerie die Menge der Erschienenen kaum fassen. In Gegenwart der Vorstandmitglieder aus Schwintochlo-Wieg, Ruda-Poremba, Baurhütte, Kattowitz, Königsbütte und Gleiwitz sprach Herr Bläschke (Kattowitz) und beleuchtete in bereicherter Weise die Principien der deutschen Gewerksvereine; dasselbe geschah von Herrn Samaschowsky (Gleiwitz) in polnischer Sprache, und nachdem die Jubler während den Reden in lautloser Stille verharren hatten, wurden am Schluss beide Redner durch stürmisches Bravo belohnt. Auf die Frage, ob die Anwesenden auch in Antonienhütte sich der Bewegung anschließen und Vereine gründen wollten, erfolgte ein einstimmiges „Ja“, in Folge dessen sich ein Verein der Fabrik- und Handarbeiter und der Bergarbeiter constituirte. Die Vorstandswahl ergab folgendes Resultat: Ortsleiter der Fabrik- und Handarbeiter: Vorst. Noth, Stellv. Bofsch, Kass. und Sectr. A. Gaida, Contr. Tuhtha, Revis. Kurejly und Lamm. Ortsleiter der Bergarbeiter: Vorst. Szejonna, Stellv. Gypsch, Kass. und Sectr. Gaida, Contr. Angel, Revis. Petro und Jomirucha. — Recht rühmlich muß noch erwähnt werden, daß die der Versammlung beizuhelfenden Beamten nicht nur den Vorträgen mit aller Aufmerksamkeit folgten, sondern schließlich auch noch ihre ganze Zustimmung für die Zwecke des Vereins ausprägten, immerhin wieder ein erneuerter Beweis, daß trotz aller Gefährlichkeiten und Anfeindungen dennoch das Vereinseisen fröhliche Wurzel faßt. So ist mit Constitution der hiesigen Vereine wiederum ein Sieg errungen.

In Wismar sind 6 Maschinenbauer an ihrer Arbeit entlassen worden, weil sie sich weigerten einen ihren Arbeitern, wie ihn die Bergarbeiter unterschreiben sollten, zu unterschreiben.

Bremen. Mit welcher Opferwilligkeit die hiesigen Arbeiter für die Waldenburger eintreten, geht aus dem immer lebhafter werdenden Sammlungen hervor. Bis jetzt sind bereits 922 Thlr. 28 Sgr. 6 Pf. dahin abgegangen.

Danzig. In der am 7. d. M. stattgefundenen Orts-Versammlung der Schiffszimmerleute und Berufsgenossen fand die Neuwahl des Orts-Ausschusses statt. Es wurden folgende Herren gewählt: Zum Vorsitzenden Kappi, Stellv. Langewald, zum Sectretär A. Kiewer (Heine Bäderstraße 6), zum Kass. Rüster, zum Kass. Stellv. Gindenburg, zum Contr. Krause, zu Revisor die Herren Bremer und Etanide. Mit dem Einziehen zur Kranken- und Begräbniskasse ist seit dem 1. Januar begonnen. Zum Kassirer der Kranken- und Begräbniskasse wurde Herr Lieble gewählt. Die Mitgliedszahl beträgt 220.

A. Kiewer, D. Sectr., N. Bäderstraße 6.

Danzig. Am Mittwoch, den 12. d. M., waren wir, die Ortsbeiträge Danzig's, versammelt, um über die Gründung eines Ortsvereins zu beraten. Herr Treichel, dessen Herz warm für diese Sache schlägt, war hierzu eingeladen und hielt einen trefflichen Vortrag über den Zweck und die Ziele der Ortsvereine. Er erwähnte in seiner Rede hauptsächlich daran, die gesellschaftliche Bahn unter keinen Umständen zu verlassen, überhaupt keine Forderungen zu stellen, die unannehmbar seien. Hierauf ging derselbe auf die Kranken- und Invalidenkasse ein und legte in klaren warmen Worten den Verfallenen den Nutzen derselben vor. Reicher Beifall folgte am Schluß seiner von Herzen gesprochenen Worte. Auch der Waldenburger hatte er erwähnt, in Folge dessen eine Sammlung veranstaltet wurde. Die den Betrag von 4 Thlr. 15 Sgr. ergab. Unter allen Anwesenden herrschte die größte Begeisterung für die Gewerksvereine; 93 zeigten sich sofort ein und erfolgte die Wahl eines provisorischen Vorstandes. Derselbe besteht aus den Herren Joh. Wendt (Schiedlich Nr. 85), Vorst., Joh. Puhntz, Sectr., Fr. Damselowski, Kass., Th. Press, Contr. Controllleur.

Gleiwitz. Für den Ortsleiter der Fabrik- und Handarbeiter wurden bei der stattgefundenen Neuwahl des Ausschusses gewählt: Kolb, Vorst., Pompa, Stellvortr., Stellv. Sectr., Hofmann, Kass., Scholka, Contr., Schwere, Revis., Samaschowsky, Schiedlich und Jacob, Beif.

Schweinfurt. Die am 8. d. M. stattgehabte Neuwahl im Ortsverein der Fabrik- und Handarbeiter ergab folgendes Resultat: Janzen, Vorst., Wichemmitz, Stellv., Maas, Sectr., Stehmann, Holzsoff, Beif., Stade

Kontz, Strup, Hinz, Ren., Schwemman, Kass. Der Verein bewilligte außerdem nach einem Beschlusse des Vorstandes über den Waldenburger Stille 10 Thlr. aus der Kaffe.

Maas, Sectr.

Schiedlich. Die Formen der Schiedlichen Fabrik sind unter sich einig geworden, nur an Gewerksvereinsmitglieder Reiterunterstützung zu bezahlen, und zwar in der Höhe von 12 $\frac{1}{2}$ Sgr. gegen früher 5 Sgr. Dem gegenüber haben die Kollegen in der Körnerischen Fabrik beschloßen, nur solchen Unterstützung zu gewähren, welche dem Vereine nicht angehören. Dies zur Nachricht für unsere Freunde.

Pluta.

Schweinfurt. In der am 8. Januar stattgefundenen General-Versammlung des Ortsvereins der Maler haben sich auf meine Anregung auch nun die hiesigen Steinbrüder als Mitglieder aufnehmen lassen. Uns steht somit die Hoffnung bevor, daß auch hierorts dieser Gewerksverein einen festen Boden gefunden hat. Als Ausschussmitglied ist Hr. Steinbrüder Künze gewählt. Eine Sammlung für die Waldenburger Bergarbeiter ergab 13 Sgr. 6 Pf. Glück auf, das Recht muß siegen.

Franz Schwöhn, Sectr.

Schweinfurt in Preußen. In der am Sonntag den 3. d. M. abgehaltenen Versammlung des Ortsvereins der Tischler und Berufsgenossen erstattete der Cassirer E. Heister Bericht über die Revisionen des Jahres und den Kassenausschluß. Nach diesem wurde der Verein am 2. Mai 1869 mit 62 Mitgliedern gegründet, im Laufe der Zeit sind beigetreten 120, somit zählte der Verein am 1. Januar 1870 182 Mitglieder. Mit der Invalidenkasse wurde am 7. August v. J. der Anfang gemacht; der Kranken- und Begräbniskasse, am 1. September gegründet, sind 80 Mitglieder, der Begräbniskasse 5 männliche, 9 weibliche beigetreten. Hieraus erstattete der Delegirte H. Kau den Bericht in einem einständigen Vortrage über den Delegirten-tag, den er ein in jeder Beziehung günstig angelegtes Kapital nannte, denn er habe viel zu neuem Verständnis und Verbesserungen beigetragen. Es folgte die Neuwahl des Ausschusses; gewählt wurden: H. Kau als Vorst., G. Pieder, Stellv., G. Haupt, Sectr., C. Heister, Kass., J. Göbel, Contr.; als Beisitzer: Bildhauer Böhm, Drechslermeister Probst, Instrumentenmacher Tischhäuser, Tischler Reb. Pink, als Revisoren: G. Schulz, B. Bergau, R. Deutlicher. Die Versammlung schloß mit einem Hoch auf das Gedeihen sämmtlicher Gewerksvereine Deutschlands.

G. Haupt, Sectr.

Leban. Wie sehr der Mensch, überhaupt der Arbeiter, den Wechsel des Schicksals tagtäglich ausgeht, davon haben wir hier ein trauriges Beispiel. Ein Ortsvereinsmitglied, welches Abends noch gesund und munter bei mir war, wurde denselben Abend noch augenkrank und mußte auf Anordnung des Arztes ins Hospital gebracht werden. Als ich ihn einige Tage darauf besuchte, mußte ich mit Schreden hören, daß er das Auge schon gänzlich verloren und die Genesung des anderen wenig und keine Hoffnung vorhanden sei. Wären unsere nationalen Hilfs- und Altersvorsorgeanstalten schon lebensfähig, so könnte dieser Mann, der zugleich Familienvater ist, doch mit einiger Zuversicht in die Zukunft blicken, so aber wirft ihn die Sorge um die Seinen immer wieder auf das Krankenlager zurück. In Anbetracht dessen hat die Versammlung beschlossen, seiner Frau allsöchentlich eine unteren schigen Krankenversicherung entsprechende Unterstützung zu gewähren. Möchte sich doch die Masse der deutschen Arbeiter, durch solche Fälle aufmerksam gemacht, zum Beitritt verpflichtet fühlen, trotz aller Nachtheile unserer Gegner, die auch hierorts nicht versäumen, heimlich und öffentlich gegen uns zu agitiren!

Hode, Sectr.

Hindenburg bei Hannover. In der am Montag den 10. d. M. stattgefundenen Neuwahl des Ausschusses im Ortsvereins der Maschinenbau- und Metallarbeiter hat sich folgendes Resultat ergeben: A. Schiers, Vorst., Rauch, Stellv., F. Schwarz, Kass., E. Sabin, Sectr., Heilner, 45, F. Keller, Contr., Krumm und Hoff, Beif., Kuband und Schleicher, Rev., E. Sabin, Ortssectr.

Wiesbaden, 9. Januar. Bei der heutigen ersten Generalversammlung der Fabrik- und Handarbeiter wurde beschloßen, bei Gründung des Gewerksvereins auch gleich sämmtliche Kassen mit in Angriff zu nehmen. Es wurden von dem Vorsitzenden die Steuern für sämmtliche Kassen vorgerechnet und den Mitgliedern anbeigelegt, ob es wohl möglich ist, jetzt während der Arbeitslosigkeit diese Steuern zu ermöglichen. Die Abstimmung ergab die größte Majorität für Zahlung. Es haben sich bis zum heutigen Tage 193 Mitglieder eingeschrieben, jedoch haben wir die Hoffnung, wenn wir auch noch mit der Gleichgültigkeit und Teilnahmslosigkeit der Arbeiter zu kämpfen haben, welche diese Mitglieder sind, daß sich die Zahl namhaft noch verbessern wird.

E. Deljner, Sectr.

Obernburg. In der am 8. d. M. abgehaltenen Generalversammlung des Ortsvereins der Fabrik- und Handarbeiter wurde die Wahl des Ausschusses für das nächste halbe Jahr vollzogen und wurden gewählt: Imten, Vorst., J. Müller, Stellv., C. Hepe, Kass., Haarmann, 12, Sectr., Heinrich, Kass., Dismann, Contr., Rude, Ränge, Hellerbach und Schneider, Beif., Leben und Roll, Rev. Auf Wunsch des Vereins hat Hr. Thorade 50 Thlr. beitragswillig für die Waldenburger Bergleute hergegeben,

welche durch freiwillige Sammlungen schon innerhalb 14 Tagen demselben wieder zurückerstattet werden konnten. Die Mitglieder beteiligten sich überhaupt sehr an den freiwilligen Sammlungen, um dadurch die Noth der Bergleute nach Kräften zu mildern.

Waltow-Hammer. In der am 9. d. M. abgehaltenen Generalversammlung des Ortsvereins der Fabrik- und Handarbeiter war die Angelegenheit der Waldenburger Bergleute erster Gegenstand der Beratung. Der Antrag, den Wochenbeitrag um 1 Sgr. 3 Pf. zu erhöhen, wurde einstimmig angenommen. In den Ortsversammlungen werden die Verhandlungen jetzt stets in deutscher und polnischer Sprache geführt.

J. F. Herden, Sectr.

Regensburg. Der 11. Bericht des Bez. Gerichts zu Augsburg bereits wegen Diebstahl zu 3 Jahren Arbeitsstrafe verurtheilte Begründer des hiesigen sozialdemokratischen Vereins hat sich das Vertrauen der Vereinsmitglieder zu erschwindeln gewagt und ist jetzt mit Geldern, mit den Geldern zur Begründung der Krankenkasse z. durchgegangen. Wir theilen dies mit, damit es dem Ehrenmanne nicht gelinge anderweit von Neuem Schwindelgeschäfte zu beginnen.

Sagan. Der hiesige Ortsverein der Fabrik- u. Handarbeiter hat ebenfalls den doppelten Beitrag zu Gunsten der Waldenburger einstimmig angenommen. Der neue Ausschuss besteht aus den Herren: R. Wienen, Vorst., G. Weide, Stellv., H. Schulz, Kass., G. Hellerbach, Sectr., (Freistädterstr. 8.) Greilich, Pester, Kähler, G. Schulz, Beif., A. Apelt, Contr., Danzig, Blüth, Rev.

Hellerbach, Sectr.

Soran. In der Versammlung des hiesigen Ortsvereins der Stuhlarbeiter zc. am 2. Januar wurde nach einer Ansprache des Vorsitzenden die Prüfung der Jahresrechnung und die Neuwahl des Ausschusses vorgenommen. Gewählt, resp. wiedergewählt, wurden die Herren Pletsch, Vorst., Webermeister Scholz, Stellv., Reugebauer, Sectr., Puffhardt, Kass., Nedemann, Contr., Neumann, Deper und Lehmann, Beif. Nach beendeter Wahl erfolgte die Weiterberatung der Krankenkasse. Es wäre für uns sehr zu wünschen, dieselbe so herzustellen, daß sie für jedes Mitglied das Biete, was unsere bisherigen Junggenossen gewährt. Es wurde beschloßen, bei einer wöchentlichen Steuer von 1 Sgr. pro Mitglied, die Woche 1 Thlr. 7 $\frac{1}{2}$ Sgr. Unterstützung sowie freien Arzt und Medizin zu gewähren. Am Bestehen der Kaffe ist nicht zu zweifeln.

Rug. Reugebauer, Sectr.

Stralsund (verspätet). In der Versammlung des Ortsvereins der Schiffszimmerleute und Berufsgenossen am 8. Januar wurde beschloßen, eine Kranken- und Sterbekasse zu errichten und wurde noch in derselben Versammlung mit der Zeichnung für die Krankenkasse begonnen.

G. Bartels, Sectr.

Stargard i. P. In der Versammlung des Ortsvereins der Maschinenbau- und Metallarbeiter am 16. d., wurde zuerst über ein eingegangenes Schreiben, betr. die Bau-Lotterie in Glasthal, gesprochen und beschloßen, die Sache vorläufig bei Seite zu legen, da jetzt wichtigere Sachen vorliegen. Dann gingen wir zu einer Beratung über die Errichtung einer Zeichenschule über und wurden die Herren Kurz, Radbay und Zimmermann beauftragt, einen tüchtigen Lehrer oder Zeichner zu suchen und überhaupt die Vorarbeiten zu treffen. Hierauf hielt Hr. Kurz einen Vortrag über den Waldenburger Streik, welchem sich eine Sammlung anschloß, die 4 Thlr. 1 Sgr. 6 Pf. ergab.

Und ob der Reicher Stolz noch nicht gebrochen,
Die braven Knappen jähren auch noch nicht;
Und ob auch Tausende die Heimath jetzt verlassen,
Behüt' sie Gott mit ihrem Weib und Kind,
Denn löst es noch aus tausend Knechten frei:
„Wir bleiben dem Gewerksvereine treu.“

Radbay, Sectr.

Zubenburg. In der am 17. Januar abgehaltenen Ortsversammlung der Fabrik- und Handarbeiter wurden die Herren Eduard Richter, Vorst., Carl Heipoldt, Stellv., Friedrich Reinecke, Kass., August Wöhe, Sectr., Christian Müller, Contr., Gottfried Wiegand, Beif., gewählt. Der Ortsverein hält monatlich zwei Versammlungen ab, Wochentags nach dem 1. und 15. jeden Monats.

August Wöhe, Sectr.

Herbards-Theil.

Bekanntmachung des Verbands-Vorstandes.
Zum Behuf der Porto-Erparniß und der dringend notwendigen Erleichterung der sich täglich häufenden Geschäfte, werden von jetzt an alle bei uns bestellten Sendungen von Druckachen, Geschäftsbedürfnissen u. s. w. nur gegen Post-Vorschuß verendet, wenn nicht der Betrag der Bestellung beigefügt, oder aus triftigen Gründen eine Stundung beantragt worden ist. Ausgenommen ist das Verbands-Organ.
Gleichzeitig eruchen wir dringend, alle bisher noch unbezahlten Sendungen umgehend zu berichtigen, da die Rechnung für das verlossene Jahr in nächster Zeit abgeschlossen werden muß.
Kleine Beträge wollen man durch Briefmarken,

größere (über 1 Tbr.) durch Postanweisung bemerksamen. Geldbriefe lassen außer dem, in der Regel höheren Porto noch 1/2 Sgr. Bringerlehn, welches die Verbandskasse tragen muß.

Sie bitten das Empfohlene genau zu beachten, dasselbe gilt selbstverständlich auch für die Verbands-Invalidentasse.

Endlich machen wir nochmals darauf aufmerksam, daß für das Organ nur Nachrichten, welche bis Mittwoch Mittag in unseren Händen sind, berücksichtigt werden können.

Gewerverein der deutschen Fabrik- und Handarbeiter. In jüngster Zeit haben die Ortsvereine Bershauer, Bries i. d. Lausitz, Danzig, Nersburg und Sommerfeld den Anschluß angefragt. Gemeinlich sind außerdem noch die Ortsvereine Neu-Deppens bei Wilhelmshaven, Barel a. Jade, Antonienhütte und Markflissa a. Quale. Letztere vier Vereine ersuche ich, in nächster Zeit den Anschluß an den Gewerverein anzugehen.

Um die vielen an mich eingehenden Gesuche um Ueberlieferung von Statuten der Kranken-, Unterstützung- und Begräbnisstellen zu erlebigen, diene zur Nachricht, daß Statuten für genannte Klassen nicht früher gedruckt werden, als bis die Genehmigung der staatlichen Behörde erfolgt ist; die Veränderungen, welche das Muster-Statut erfahren, sind in dem Organ mitgeteilt, und sind die Paragraphen, welche über Beiträge und Unterstützung handeln, daraus leicht ersichtlich.

Ferner mache ich auf den Beschluß der Generalversammlung aufmerksam, welcher lautet: Jeder dem Gewervereine angehörende Ortsverein ist verpflichtet, den Monats-Kassen-Abzählung bis spätestens den 20. des nächstfolgenden Monats an den Generalkassier einzuliefern. Ich ersuche also die wenigen noch fehlenden Abzählungen mit umgehend einzuliefern.

Auf allen an mich gerichteten Briefen wolle man gefälligst Wohnung und Hausnummer auf der Adresse vermerken, da sonst dieselben mindestens 8-14 Tage zu spät in meine Hände gelangen.

C. Wald, Generalkassier.
Prinzstr. 3.

Gewerverein der deutschen Tischler und Berufsgenossen. Sammelte alle Kassierer der Ortsvereine ersuche ich die Geldsendungen genau anzugeben, für welchen Zweck dasselbe bestimmt ist.

Dr. Hoffer, Schatzmeister.
Brandenburgstr. 11.

Gewerverein der Tischler etc. Sammelte alle Ortsvereine zur Nachricht, daß die Protokolle mit dem veränderten Kassenabzählungstatut zu gleicher Zeit gedruckt werden. Sobald beide fertig, erfolgt sofortige Versendung, und bitte ich die Vereine um Angabe wie viel Exemplare sie wünschen. Die noch säumigen Kassenabzählungen ersuche ich nochmals um sofortige Zusendung der Rechnungsbüchlein.

Kiesbischer.

Meinen werthen Freunden, Gesinnungs- und Vereinstossen zur Nachricht, daß ich in Folge meiner Tätigkeit im Vereinstosse es für nöthig hielt, selbst schriftlich für mich zu arbeiten, um nicht von unterer einmal begünstigter Agitation zurücktreten zu müssen. Ich ersuche daher alle meine Freunde, mich nach Kräften darin zu unterstützen. Jede Art Tischlerarbeit, sowie Reparaturen bin ich bereit anzunehmen und für die prompte Ausführung Sorge zu tragen.

H. Kiesbischer, Tischler, Vintenzstraße 24.

(Die Herren Geymann, Gen.-Schr. des Gewervereines der Schneider, Zimmerstraße 9, und Dietrichmann, Vintenzstraße 123, H. l. part., haben den gleichen Entschluß gefaßt und sind bereit, jegliche Schneiderarbeit zu übernehmen.)

Der Ortsverein der Schneider feiert Dienstag den 1. Februar 1870 sein erstes Stiftungsfest in der Villa Rosa durch Concert und Ball, wozu alle Freunde der Gewervereine hiermit eingeladen werden. Der Ueberfluß ist für Waldenburg bestimmt. Billets a 2/4 Sgr. sind zu haben: Charlottenstr. 48, 2. Hof, 1 Tr., v. Klering, Vintenzstr. 123, Hof parterre, v. Pischmann, Königsstr. 45, 3 Tr., bei Belling, Naumpstr. 56, v. 4 Tr., bei König, Leipzigerstr. 26, v. 2 Tr., v. Krüger, Spandauerstr. 17, v. Klein, Dresdenstr. 82 v. Janzon. An der Kasse tritt ein erhöhter Preis ein. Herrern, die am Balle theilnehmen, zahlen 5 Sgr. extra.

Das Comité.

Für die überaus freundliche Aufnahme bei meiner Anwesenheit an der Unterweser, in Ostfriesland und Oldenburg spreche ich hierdurch öffentlich meinen besten Dank aus. Möge das Band der Eintracht, welches an diesen Orten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern herrscht, durch die Gewervereine noch inniger geknüpft werden!

Dortmund, 18. Januar 1870. Hugo Polke.

Meinem treu zum Gewerverein stehenden, in der Fremde am Herdfeuer gesessenen Freunde: Josef aus der Heimath-Hütte
Jog der Bergmann Adels Kamig in die Welt;
Unerbessert, in Lebens Mitte,
Wurde ihm sein Grab bestellt.
Zu Hause hoffen noch die Seinen

Auf sein fernes Bohlergeh'n;
Aber ach! sie müssen weinen,
Nimmer ihn auf Erden sehn.

Gewidmet von seinem Kameraden und Landemann Heinrich Stödel, Bergbauer in Hemsdorf bei Waldenburg.

Folgende Postanweisungen sind ohne Angabe davon, wozu das Geld verwendet werden soll, ausgegangen. Wir bitten die betreffenden Absender, falls die Gelder andere Bestimmung als für Waldenburg haben, um schleunigste Mitteilung. — 7. Jan., 2 Tbr. 14 Sgr., Wappler, Tischlerstr. — 7. Jan., 6 Tbr. 1 Sgr. 6 Pf., Gutz. Hirsch, Kaurahütte. — 12. Jan., 1 Tbr. 24 Sgr., Gange, Grefswald. — 14. Jan., 4 Tbr. 15 Sgr., Wendt, Danzig.

Versammlungen. D. V. der Gerber u. Lederzurichter. Veri. Sonnab. 22. Jan. Gießb. 130. Ab. 8 1/2 Uhr. T. D. Wahl des Ausschusses. Rechnungslegung. Wichtige Vereinsangelegenheiten. — D. V. der Coloristen, u. i. w. Sonnab. d. 22. ds. Ab. 8 1/2 Uhr, Niederwallstr. 24. 1. Tr. T. D. Geschäftliches. Wahl eines Vertreters für den Ortsverband. — Generalrathebesprechung des G. V. der Schneider, Dienstag den 25. ds. Ab. 9 Uhr. Wilhelmstr. 95. — D. V. der Fabrik- und Handarbeiter, Sonnab. den 29. ds. Ab. 8 Uhr bei Streich, Neue Friedenstr. 44. — D. V. der Tischler u. Aupereidliche Versammlung. Sonnab. d. 22. ds. Alexanderstr. 36. T. D. Geschäftliches. Wichtige Anträge. Wahl der Vertreter in den Ortsverband. — D. V. der Buchbinder u. c. Sonnab. den 22. ds. Ab. 8 1/2 Uhr in Café Lodenroß, Dresdenstr. 85. Erläuterung der Statuten. Vereinsangelegenheiten. Öffentliche haben Zutritt. — D. V. der Sattler, Klemer, Tischler. Gen.-Veri. Sonnab. d. 22. ds. Ab. 8 Uhr bei Mehl, Neue Grünstr. 31. — D. V. der 3 Immeleute, Mittwoch den 26. ds. Cafe Humboldt.

Für die „stirkenden Waldenburger Bergleute“ sind bei uns an Beiträgen ferner eingegangen:

Ortsv. der Lithographen und Steindr. in Chemnitz 3 Tbr. Arb.-Bild.-V. in Duedlinburg durch Hahn 10 Tbr., Arbeiter der Weinschneid. Fabr. das. 1 Tbr. Ortsv. der Stuhlarb. in Spremberg 13 Tbr. 6 Sgr. 5 Pf. Stiftungsfest des Berl. Arbeitervereins 11 Tbr. 2 Sgr. 6 Pf. C. Woier in Charlottenburg 7 Tbr. 6 Pf. Handwerkerverein in Neu-Ruppin durch Schulz 9 Tbr. 10 Sgr. 5. Auer in Stuttgart 48 Tbr. Ortsv. der Maschinenb. in Freiburg in Schölen durch Kleinwächter 1 Tbr. 9 Sgr. 6 Pf. Ortsv. Dr. v. Ritbog. u. Steindrucker in Gera durch Zimmermann 18 Tbr. 5 Sgr. Thorwart in Bremen, verschiedene Sammlungen 23 Tbr. 1 Sgr. 6 Pf. Redakt. Star in Chemnitz 11 Tbr. Beitrag der Matinee des Ortsv. der Sigarenarb. 63 Tbr. 8 Sgr. 6 Pf. Ortsv. der Schneider in Breslau durch Heymann 4 Tbr. Ortsv. der Lederarb. in Nürnberg durch Hertrampf 2 Tbr. 20 Sgr. 2 Pf. Ortsv. der Maler in Berlin durch Westphal 3 Tbr. 1 Sgr. Arb. der Gebauer'schen Fabr. in Charlottenburg, 1. Rate 7 Tbr. 3 Sgr. 6 Pf. Arb.-Verien in Gera, 3. Sendung durch Wartenburg 18 Tbr. 12 Sgr. Ortsv. der Schneider in Siegen 1 Tbr. v. d. Kaugew. Gönner durch Müller 5 Tbr. Arbeiterverein in Nibersach 2 Tbr. Arbeiter der Auer'schen Fabr., Gesehnbrunnen, 2 Tbr. Rich. Hoffschilt in Wien 1 Tbr. Kaufm. Wertheim durch G. Hirsch 5 Tbr. Frau V. Hirsch 5 Tbr. Ortsv. d. Schiffzimmerleute in Danzig 24 Sgr. Ortsv. der Fäbriker in Danzig 3 Tbr. 19 Sgr. 6 Pf. Ortsv. der Fabrik- und Handarbeiter in Barel 12 Tbr. 22 Sgr. 5 Pf. Buchbinder- und Schriftgießereiverien in Geln durch Gerard 5 Tbr. Vorfuß-V. in Schörschhausen 10 Tbr. Auf dem Stiftungsfest der Maurer in Berlin gel. 11 Tbr. 12 Sgr. 9 Pf., von einem kleinen Mädchen dat. 7 Sgr. 9 Pf. Ortsv. der Stuhlarb. in Neustadt D.-Schl. 1 Tbr. 13 Sgr. Auf dem Stiftungsfest der Stuhlarb. in Berlin gel. 16 Tbr. 17 Sgr. Arb. der Gebauer'schen Fabr. in Charlottenburg 2. Rate 1 Tbr. 15 Sgr. 6 Pf. Durch Götlicher 1) Ortsv. der Maschinenb. in Spandau 3 Tbr. 25 Sgr. 2) das. eine geschenkte Dose verlost 2 Tbr. 12 Sgr. 6 Pf. 3) dieselbe vom Gewinner verlost 1 Tbr. 5 Sgr. 4) von einem Unterschwärmer 2 Sgr. 6 Pf. Ortsv. der Bildbauer durch Blum 1 Tbr. 4 Sgr. 3 Pf. Deusscher Klub in London durch D. 3. Schügler 10 Tbr. Ortsv. der Goldarb. in Breslau durch Heidrich 2 Tbr. 28 Sgr. Ortsv. d. Stuhlarb. in Pöfned durch Horn 5 Tbr. 12 Sgr. 10 Pf. Ortsv. d. Maschinenbauer in Gießlingen durch Abt 8 Tbr. Dr. H. Hoffmann in Plauen 1 Tbr. Kaufm. Schneider in Berlin 1 Tbr. Durch Porzellanmaler A. Enter 1) Ortsv. Breslau 2 Tbr., 2) Ortsv. Zwickau 4 Tbr., 3) Ortsv. Pöfned 5 Tbr., 4) Ortsv. Dresden 4 Tbr., 5) Ortsv. Rheineberg 1 Tbr., 6) Dreherpersonal der Buchauer Fabr. 10 Tbr. 10 Sgr. 7) Dem. Grün in Götlich 1 Tbr., 8) Ortsv. Lepa (Wöhmen) 3 Al. Ortsv. der Stuhlarbeiter in Spremberg durch Nierich 10 Tbr. 16 Sgr. 1 Pf. Arbeiter der Thormann'schen Fabr. durch Herrmann 13 Sgr. Ortsv. der Maurer in Friedeberg 2 Tbr. 12 Sgr. Durch Thormann in Bremen 1) Samml. in Junke's Doffizin 1 Reuistr. 48 Ort., 2)

Sammlung durch Kreymann 54 Ort., 3) Hbr. Engelhardt und Köster von den Arbeitern 2 Reuistr. 66 Ort., 4) von deren Chef 2 Reuistr., 5) von Brodelmann 24 Ort., 6) N. N. 6 Ort., 9) Verl. Ertrag eines Concerts in der Tonhalle 129 Reuistr., 34 Ort., insam. 154 Reuistr., 34 Ort. = 171 Tbr. 14 Sgr. 6 Pf. Ortsv. der Maler in Chemnitz 1 Tbr. 15 Sgr. Ortsv. der Lithogr. und Steindr. das. durch Proß 2 Tbr. Ortsv. der Maler in Königsberg 13 Sgr. 6 Pf. Ortsv. der Schuhmacher in Berlin 2 Tbr. Wärmewaren-Fabrikanten Rud. und Arnold Hager 2 Tbr. Arbeiter genannter Fabr. 1 Tbr. 27 Sgr. 8. 15. 1 Tbr. Fabr. H. 8 Arbeiter 20 Sgr. Ortsv. der Fabr. u. Handarb. Samml. 1 Tbr. 1 Sgr. Bericht der Ausschussmigl. desselb. Vereins 2 Tbr. 2 Sgr. 6 Pf. Handwerkerverein in Bernau durch Roscher 10 Tbr. Mohr in Stralsund 27 Sgr. Pohl in Neu-Ruppin 4 Tbr. 10 Sgr. Ortsv. der Schiffzimmerleute in Rostock durch Benning 2 Tbr. 4 Sgr. 4. Auer in Stuttgart 50 Tbr. Durch Rehn 1) Ortsv. der Steinmetzen 2 Tbr., 2) Kulmisp. Werkplaz 3 Tbr. 15 Sgr. Durch den Redakteur des Socialdemokrat 1) aus Heringhausen 4 Tbr. 5 Sgr. 9 Pf., 2) aus Glausel 2 Tbr. 25 Sgr. 3 Pf., 3) aus Heppens 2 Tbr. 20 Sgr. 6 Pf., 4) von Berlin 5 Tbr. 1 Sgr. 3 Pf. Ortsv. der Maschinenb. in Danzig durch Bröste 13 Tbr. 3 Sgr. Durch Braun in Wschelleben 1 Tbr. 7 Sgr. 6 Pf. Ortsv. der Maschinenbauer in Auguststern durch Pohl 1 Tbr. 8 Sgr. 3 Pf. Dr. Gröning in Bremen 24 Tbr. 27 Sgr. Durch Hahn in Duedlinburg 11 Tbr. Durch Wurzel 1) Ortsv. der Schneider 2 Tbr. 8 Sgr. 2) 5. Sammlung im Berl. Arb.-Verein 2 Tbr. 26 Sgr. 9 Pf., 3) Stiftungsfest des Ortsv. der Coloristen 3 Tbr. 29 Sgr., 4) das. von Pevichon eine Besche verleiht 3 Tbr. 21 Sgr., 5) von 3 Schülern der 5. Klasse der Gewerbeschule 3 Sgr., 6) Berl. in der Tonhalle nach Abzug d. Kosten 5 Tbr. 11 Sgr. 11 Pf., 7) von Janzon gel. 2 Tbr. 3 Sgr. Durch Rudowberg gel. 4 Tbr. Durch denselben von Schiffer 1 Tbr. Um weitere Beiträge bitte die Redaktion.

(Fortsetzung folgt.)

Briefkasten.

Weiß, Siegen. Depesche erhalten. In Folge dessen sofort nach Waldenburg geschrieben. Hoffe, daß jetzt erledigt. — Pluta, Götlich. Der Gewerverein der Fabrik- und Handarbeiter wird die in seinem Interesse erwachenden Kosten wohl tragen, wollen Sie sich dieserhalb an Herrn Walf, Prinzentr. 3, wenden. Kann Marflissa selbst nichts thun? — Zu seinem größten Bedauern kann Dr. War Hirsch jetzt nicht kommen, da die Waldenburger Angelegenheiten seine Zeit vollkommen in Anspruch nehmen. — Seefeld, Marienburg. Gegen derartige Schandblätter läßt sich nichts thun, als sie mit Berachtung strafen und durch Entziehung des Abonnements auf ihrer empfindlichsten Stelle treffen. Das Kommen des Dr. Hirsch ist jetzt unmöglich. Vielleicht übernimmt es Herr Reichel. — Klewer, Danzig. Die Invalidentasse tritt nur ein, wenn jemand „Invalide“ erklärt ist. Der Fall, daß Jemand 26 Wochen krank ist, ist äußerst selten. Die Grenze der Unterstützung mußte aber gezogen werden, weil sonst die Regelung auf bedeutend höheren Beträgen bestehen würde. Nächstens briefliche Antwort. — Wiedemann, Pöfned. Best ist Ihr Wunsch unmöglich zu erfüllen. Besten Gruß Stein, Breslau. Bei den Goldarbeitern bezahlt jeder Ortsverein für sich die Prästereplare des „Gewervereins“. — H. B. Chemnitz. Woher ist das unten 2. Dcy. eingeleitete Geld und von wem? Ortsverein Sagat unten 28. Dcy. 16 Sgr. in Driehausen wofür? — Unter Herrn Korrespondent! Wegen Kaummangel bitten wir den Nichtabdruck vieler geschätzten Beiträge zu entschuldigen.

Druckfehler-Berichtigung. In dem Artikel „Zur Geksplicht der Bergwerksunternehmer (Nr. 3 Beilage Seite 41 von oben) muß es statt: „bei normalem Betrieb“ heißen: „bei normalem Betrieb.“

* Diese Nummer ist nur an diejenigen Vereine und Personen versandt worden, welche den Abonnementpreis für das laufende Quartal, resp. den laufenden Monat entrichtet haben. Solche Leser, welche trotz bezahltem Abonnement kein Blatt erhalten, wollen sich an ihre Beauftragten oder direkt an uns wenden. In nächster Nr. wird die Liste der Abonnenten veröffentlicht. Nachbestellungen sind noch immer zulässig, und werden auch die bereits erschienenen Nummern nachgeliefert.

In Folge technischer Hindernisse kann Titel und Inhaltsverzeichnis des 1. Jahrgangs erst der Nr. 5 beigelegt werden — dieser aber ganz bestimmt. Man wolle die Verzögerung entschuldigen!